

Positionspapier

Titel/ Kernaussage: Die aktivierend-therapeutische Pflege generalistisch gedacht-Qualifikationserfordernisse und personelle Ausstattung

Einleitung/ interessante Einstiegssätze:

Die zunehmende Bedeutung rehabilitativer und ressourcenfördernder Pflege in der Akut- und Langzeitversorgung hat mehrere Gründe: die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs mit dem Fokus auf Selbständigkeit, die pflegerischen Anforderungen an die geriatrische Frührehabilitation oder der neurologischen Rehabilitation.

Das sektorenübergreifende pflegerische Konzept ATP zeichnet sich durch pflegerische Aspekte aus, die eine Abgrenzung zu anderen Pflegekonzepten ermöglicht. Diese sind umso bedeutender, stehen sie in einem Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um die personelle Mindestausstattung und der damit verbundenen Qualifizierung Pflegenden in der Aus-, Fort-, und Weiterbildung.

These 1:

Die besonderen Aspekte von ATP sind erstens die gemeinsame Aushandlung von Therapiezielen zwischen den Pflegenden und den betroffenen Personen. Diese dialogische Vorgehensweise soll die Motivation zur Zielerreichung fördern und aufrechterhalten. Die Motivation wird benötigt, dass die betroffenen Personen den geschützten therapeutischen Rahmen für das ausprobieren, trainieren, Erfolge oder Misserfolge beim Wiedererlernen von Alltagsaktivitäten haben und für sich nutzen können. Die aktivierend-therapeutische Pflege besteht aus kommunikativen Anforderungen, die nicht sichtbar sind aber die entsprechende Zeitressourcen benötigen.

Der gesamte Prozess der Beziehungsarbeit wird auf das nötigste reduziert und um weiter Zeit zu sparen, übernehmen Pflegende die Alltagsaktivitäten, die die betroffenen Personen selbst ausführen sollten, um sich auf ihr häusliches Umfeld vorzubereiten. So wird der ressourcenorientierte pflegerischen Ansatz aufgrund von Handlungsdruck zu einem defizitorientierten Ansatz, der einem nachhaltigen Rehabilitationserfolg widerspricht.

These 2:

Eine gelungene Kommunikation benötigt die entsprechende Zeit, da sie in ihrem Ausmaß und Intensität von der Reaktion der betroffenen Personen oder ihren Angehörigen abhängen kann. Sie kann nur stattfinden, wenn ein entsprechendes Zeitangebot gemacht werden kann.

These 3:

Um diesen Widerspruch sowohl für die betroffenen Personen als auch für die Pflegenden aufzulösen, bedarf es der spezifischen Qualifikation in der aktivierend-therapeutischen Pflege. Diese bezieht sich auf die Auseinandersetzung mit den Zielen der betroffenen Personen, ihrer professionellen Bewertung, der Unterbreitung pflegerischer Angebote, dem Austausch mit Angehörigen oder anderen Berufsgruppen. Die pflegerischen Aufgaben sind kommunikative Aufgaben, die motivieren, beraten, anleiten oder in krisenhaften Situationen begleiten sollen.

Die Deutsche Fachgesellschaft für aktivierend-therapeutische Pflege setzt sich deshalb für die Vermittlung spezifischer Qualifikationen für alle pflegerischen Berufsgruppen ein. Die Besonderheiten der aktivierend-therapeutischen Pflege sind curricular festgelegt, gelehrt, gelernt und umgesetzt.

Die Deutsche Fachgesellschaft für aktivierend-therapeutische Pflege setzt sich für eine personelle Ausstattung ein, die die nicht sichtbaren kommunikativen Anforderungen im vollen Umfang berücksichtigen, um die Zielerreichung der betroffenen Personen nicht zu gefährden. Dies würde einen ressourcenfördernden pflegerischen Ansatz verhindern.

Die Deutsche Fachgesellschaft ist darüber hinaus der Auffassung, dass die aktivierend-therapeutische Pflege aufgrund der ressourcenorientierten Sichtweise auf die betroffenen Personen und ihre Angehörigen ein pflegerisches Selbstverständnis prägt, welches die Attraktivität von Pflege erhöhen kann.